

Ha Biaduń-Grabarek, Józef Grabarek

Der Fremdsprachenunterricht in polnischen Schulen am Beispiel der Stadt Thorn – der heutige Stand und die Präferenzen der Schüler

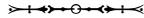
Studia Germanica Gedanensia 21, 287-297

2010

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

Hanna Biaduń-Grabarek/Józef Grabarek



Der Fremdsprachenunterricht in polnischen Schulen am Beispiel der Stadt Thorn – der heutige Stand und die Präferenzen der Schüler

1. Einleitung

Im Rahmen dieses Beitrags werden die Präferenzen der polnischen Schüler hinsichtlich des Fremdsprachenerlernens mit dem Stand des Fremdsprachenunterrichts in polnischen Schulen verglichen. Zu diesem Zweck wurden einige Schulen ausgewählt, in denen die Schüler einen Fragebogen ausfüllten. In der Umfrage wurden die Schüler u.a. gefragt:

- welche Sprachen und wie lange sie lernen,
- welche Sprachen und aus welchem Grund sie lernen würden, wenn sie die freie Wahl hätten.

Bei der letzten Frage wurde eine Liste von Sprachen vorgelegt, die in Polen als Fremdsprachen in den Schulen unterrichtet werden, denn bei freier Wahl würden die Schüler sicherlich exotische Sprachen vorschlagen, um zu zeigen, dass sie von diesen Sprachen gehört haben oder ganz einfach aus Spaß.

Ein Nebenziel war die Bestimmung der Position des Deutschen unter den Fremdsprachen in polnischen Schulen.

Die Untersuchungen wurden in verschiedenen Orten in ganz Polen durchgeführt:

- in großen und größeren Städten,
- in Kleinstädten und Dörfern.

Die Untersuchung in den Dörfern musste mit der in Kleinstädten gekoppelt werden, weil es in den Dörfern nur ganz selten zum Abitur führende Schulen gibt.

Die Befragung wurde durchgeführt:

- in Grundschulen,
- in den Aufbaugrundschulen, die in Polen Gymnasien genannt werden,
- in Gymnasien oder allgemeinbildenden Oberschulen, die in Polen Lyzeen genannt werden,
- in Berufsschulen,
- in Fachschulen, die auch Fachlyzeen genannt werden.

Dadurch sollte ein komplexes Bild der Situation des Fremdsprachenunterrichts in Polen erfasst und mit den Vorstellungen/Wünschen der jungen Menschen konfrontiert werden.

Im vorliegenden Beitrag werden Ergebnisse der Befragung in Toruń (Thorn) präsentiert. Es ist eine mittelgroße Stadt im ehemals preußisch-deutschen Teil Polens, in der wissenschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Kontakte mit Deutschland gepflegt werden.

2. Zur Situation des Fremdsprachenunterrichts in Europa und in Polen

Die EU-Kommission hat auf Grund einer Umfrage unter fast 30 000 EU-Bürgern aller 25 Mitgliedstaaten feststellen können, dass die deutsche Sprache das Französische auf dem zweiten Platz abgelöst habe, nachdem der EU im Mai 2004 zehn neue Staaten beigetreten waren (vor dem Beitritt Rumäniens und Bulgariens am 1. Januar 2007). 12 Prozent der Befragten gaben an, neben ihrer Muttersprache auch Deutsch zu sprechen. Englisch lag mit 34 Prozent unangefochten auf dem ersten Platz. Das Französische kam auf 11 Prozent. Darauf folgten Spanisch und Russisch mit je 5 Prozent. Auch die starke Stellung des Russischen rührt von der EU-Erweiterung her (nach: *Eurobarometer: Europeans and Languages* veröffentlicht auf den *Public-Opinion-Seiten* der Europäischen Kommission).

Die Situation des Deutschen ist also nicht so tragisch, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte. Die Rolle einer internationalen Verkehrssprache verdankt das Deutsche der Sprachpolitik der DDR, die erzwungen hat, dass im ganzen Ostblock in erster Linie Deutsch als zweite Fremdsprache nach dem Russischen unterrichtet wurde. So gab es auch mehr Institutionen für die Ausbildung der Deutschlehrer als für die Ausbildung der Englisch- oder Französischlehrer. Als nach der Wende das Russische seine führende Rolle verloren hat, waren die germanistischen Institute und Lehrstühle imstande, die Anzahl der Studenten zu verdreifachen, sogar zu vervierfachen. Die Anglisten haben dies erst einige Jahre später tun können. Kurz vor der Jahrtausendwende begann die Verdrängung des Deutschen durch das Englische, und zwar nicht nur in Polen, sondern auch in allen Staaten des ehemaligen Ostblocks. Angaben zum Deutsch- und Englischunterricht in Ungarn enthält die Tabelle 1.

Tab. 1 Deutsch- und Englischunterricht in Ungarn

| Land | 1990/91 | | 1998/9 | |
|--------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | Deutsch | Englisch | Deutsch | Englisch |
| Ungarn | über 450 000 | über 230 000 | fast 595 000 | über 590 000 |

Im Schuljahr 1990/91 lernten noch über 150 000 junge Ungarn Russisch. Es war damals die dritte Fremdsprache. In Polen war Russisch bis Mitte der neunziger Jahre in manchen Schulen und Gebieten sogar die dominierende Fremdsprache. Noch

im Schuljahr 1992/93 lernten Russisch etwa 34% der Schüler, während Englisch und Deutsch insgesamt 34,2%.

Sylwia Firyn (2007: 14) nennt vier Faktoren für den hohen Prozentsatz der Russischlerner:

- viele Schüler haben noch vor der Wende angefangen, diese Sprache zu lernen und haben dies nach der Wende fortgesetzt;
- es mangelte damals an Lehrern für westeuropäische Sprachen;
- manche Schüler haben sich für das Lernen des Russischen entschlossen, weil sie glaubten, dass Russisch für sie einfacher wäre als eine westeuropäische Sprache;
- der Osten Polens, d.h. auf dem Gebiet, das vor 1918 zum Kaiserreich Russland gehörte, erfreut sich das Russische bis heute einer viel größeren Popularität als im übrigen Teil des Landes (Woiwodschaften Lublin/Lubelskie, Podlachien/Podlaskie, Masowien/Mazowieckie; z.T. auch Heiligkreuz/Świętokrzyskie und Kujawien-Pommern/Kjawsko-Pomorskie).

Es sei darauf hingewiesen, dass der Osten und Nordosten des Landes alltägliche Kontakte (z.B. Handel) mit Russen aus der Oblast Kaliningrad (Woiwodschaft Ermeland-Masuren/Warmińsko-Mazurskie), mit Weißrussen (Woiwodschaft Podlachien) und mit Ukrainern (Woiwodschaft Lublin und Karpatenvorland/Podkarpackie) pflegt. Mit diesen Menschen wird meist Russisch gesprochen.

Sieben Jahre später (Schuljahr 1999/2000) haben sich die Relationen völlig verändert. Russisch lernten 16% der Schüler, Deutsch nicht ganze 31%, Englisch dagegen fast 47%. Auch die Anzahl der Französischlerner ist in dieser Zeit von 3,2 auf 4,2% gestiegen. Diese Tendenz beobachten wir auch nach dem Jahre 2000. In dieser Zeit vergrößert sich der Vorsprung des Englischen auf Kosten des Russischen und des Französischen. Die Anzahl der Deutschlerner bleibt konstant (s. Tabelle 2).

Tab. 2 Struktur des FSU in Polen in den Jahren 2000-2004

| Sprache | Englisch | Deutsch | Russisch | Französisch | andere |
|-----------|----------|---------|----------|-------------|--------|
| 2000/2001 | 53% | 31% | 11% | 2% | 1% |
| 2003/2004 | 59% | 31% | 6% | 3% | 1% |
| 2004/2005 | 77,1% | 43,4% | 5% | 4,4% | 1,5 |
| 2005/2006 | 80,0% | 44,3% | 4,8% | 4,3% | 1,5 |

Die Situation veränderte sich von Jahr zu Jahr und die Anzahl der Englisch- und Deutschlerner stieg rapide. Dies war das Ergebnis der Einführung des obligatorischen und fakultativen Fremdsprachenunterrichts in den Grundschulen, wo in erster Linie Englisch, dann Deutsch unterrichtet wird. Es sei hinzugefügt, dass die absoluten Zahlen nicht so rapide stiegen, da die Anzahl der Jahrgänge infolge der niedrigen Geburtenrate von Jahr zu Jahr kleiner wurde (etwa um 1-2%).

Im Schuljahr 2007/2008 haben 4 150 820 (72,4% der Gesamtzahl) Schüler Englisch als Pflichtfach gelernt, 1 746 000 Deutsch (30,4%), 264 440 Russisch (4,6%),

148 550 Französisch (2,6%), 31 410 Latein (0,5%), 16 500 Spanisch (0,3%), 11 110 Italienisch (0,2%), und 7 590 (0,1%) andere Sprachen gewählt.

Diese Tendenzen im Fremdsprachenunterricht finden Widerspiegelung bei der Wahl der Fremdsprachen als Abiturfach. 2007 haben 77% der Abiturienten in der Reifeprüfung Englisch, 17% Deutsch, 6% Russisch (vor allem im Fachlyzeenlyzeum und in den Aufbaufachschulen), 1 % in Französisch und weniger als 0,2 % Italienisch und Spanisch gewählt. [Trzcińska 2007: 70]

Zuerst hat das Ministerium das Englische als erste Fremdsprache eingeführt. Nach der Verordnung von Roman Giertych (17.07.2006) sollte Englisch ab der ersten Klasse der Grundschule als obligatorische Fremdsprache unterrichtet werden. Seine Nachfolgerin Katarzyna Hall veränderte diese Verordnung und Englisch muss erst ab Gymnasium unterrichtet werden (wenn nicht als erste, dann als zweite Fremdsprache). Die zweite Fremdsprache ist ab Gymnasium (Aufbaustufe der Grundschule) obligatorisch, in der Grundschule kann die zweite Fremdsprache ab der vierten Klasse unterrichtet werden. Die Schulen haben in dieser Hinsicht freie Hand. Sie können mit dem Unterricht der zweiten Fremdsprache auch früher oder überhaupt nicht beginnen. Wenn die zweite Fremdsprache unterrichtet wird, ist sie ein Pflichtfach. So wird die erste Sprache im Durchschnitt 12 und die zweite 6-8 Jahre unterrichtet.

Das Ministerium nimmt an, dass der Absolvent der polnischen Schulen zwei Fremdsprachen beherrschen wird (vgl. Superexpress 25.08.2008), was aber bezweifelt werden muss. Warum?

Wir beginnen mit den Bedingungen für den erfolgreichen Fremdsprachenunterricht:

- guter Lehrer (gute Sprachkenntnisse, gute methodische Vorbereitung zur Arbeit mit der betreffenden Altersgruppe), der sich nur auf die Arbeit in der Schule konzentriert;
- mindestens 4 Stunden in der Woche, mindestens 3;
- motivierter Lerner, der von den Sprachkenntnissen Gebrauch machen kann;
- Gruppen bis 12 Lerner, am besten mit 6 Lernern.

Keine der hier genannten Grundbedingungen ist in Polen völlig erfüllt.

Nur ein Teil der Lehrer ist sowohl sprachlich als auch methodisch gut vorbereitet. Absolventen des Fernstudiums verfügen meistens über so geringe Sprachkenntnisse, dass sie als unzureichend bezeichnet werden können. Eben diese Philologen gehen in erster Linie in die Schule, denn für die Arbeit als Übersetzer/Dolmetscher eignen sie sich nicht. Um die Arbeit als Übersetzer/Dolmetscher bewerben sich die besten Absolventen des Universitätsstudiums. Für sie ist das auf das Übersetzen und Dolmetschen orientierte Studium viel interessanter als das Fremdsprachenlehrer-Studium (vgl. Universität Gdańsk).

Vier Stunden in der Woche gibt es in den normalen Grundschulen und Gymnasien kaum, nur die profilierten Schulen mit erweitertem Fremdsprachenunterricht erfüllen diese Bedingung. Für die zweite Sprache sind zwei Stunden in der Woche vorgesehen. Mehr Unterrichtsstunden gibt es erst in den dreijährigen Lyzeen,

wo aber eigentlich nur fünf Semester unterrichtet wird. Von dem Niveau des Fremdsprachenunterrichts in den Schulen zeugen tausende von privaten sog. Fremdsprachenschulen. Das Niveau ist hier etwas besser, doch nicht ganz gut, denn auch hier unterrichten Lehrer mit Bildungslücken und einem unzureichenden Handapparat. Außerdem hat ein Teil der Kursteilnehmer keine Motivation zum Lernen.

Größere Erfolge im FSU werden durch das polnische Schulsystem verhindert. Eine neunjährige Grundschule, deren Aufbaustadium verschleiernd Gymnasium genannt wird und in der alle Schüler lernen müssen, muss früher oder später abgeschafft werden. Die Annahme, dass die schlechten Schüler unter dem Einfluss der guten besser lernen werden, ist absolut unbegründet. Es ist gerade umgekehrt. Die faulen Schüler terrorisieren die fleißigen und zwingen dazu, zusammen den Lehrer zu boykottieren. Außerdem lernen die begabten Schüler faul zu sein, denn sie haben auch beim Nichtstun ein ausreichendes Wissen, um eine positive Note zu bekommen. So haben die Absolventen dieser Schulen nur ein minimales allgemeines Sprachwissen. Es gibt selbstverständlich Ausnahmen (bestimmte private Schulen, renommierte Aufbaugrundschulen/Gymnasien usw., wo die Schüler motiviert sind, viel zu lernen). Viel zu groß sind auch die Unterrichtsgruppen, die meist über 20 Schüler zählen. Der größte Pseudoreformator Mirosław Handke kannte wohl das polnische Sprichwort nicht (keine direkte Entsprechung im Deutschen) über den Löffel Teer, der ein Fass Honig verdirbt; er dachte wohl, dass ein Löffel Honig ein Fass Teer essbar macht.

Es entstanden in den letzten Jahren viele Privatschulen. Sie lassen sich in zwei Gruppen einteilen:

- Schulen mit hohen Ansprüchen und mit hohem Niveau;
- Schulen mit einem niedrigen Niveau, in denen die faulen und unbegabten Kinder der reichen Eltern einen Abschluss erzielen können.

In den privaten und gesellschaftlichen, gebührenpflichtigen Schulen ist die Anzahl der Schüler in der Klasse entschieden kleiner. Die Angaben des Statistischen Hauptamtes für das Schuljahr 2007/2008 werden in der Tabelle 3 präsentiert.

Tab. 3 Durchschnittliche Anzahl der Schüler in der Klasse

| Schultyp | durchschnittliche Anzahl der Schüler in der Klasse | |
|-----------------------------|--|-------------------------|
| | staatlich | privat/gesellschaftlich |
| Grundschule | 19,2 | 12,1 |
| Aufbaugrundschule/Gymnasium | 23,6 | 16,0 |
| Gymnasium/Lyzeum | 29,3 | 22,4 |

Die kleinen Zahlen der Schüler in den staatlichen Grundschulen resultieren daraus, dass es auf dem Lande ganz kleine Klassen gibt, da dort die Anzahl der Kinder stark gesunken ist. In den Städten sind die Klassen zahlreicher.

Dieser neunjährigen Grundschule folgt ein theoretisch dreijähriges Lyzeum/Gymnasium, praktisch endet aber der Unterricht mit dem fünften Semester. Ins Lyzeum sollten nur die begabten Absolventen der Grundschule/des Gymnasiums gehen. Dies ist aber nicht der Fall. In diesen Typ der Schule gehen mehr als 66% Absolventen der Grundschule. Dies übt auch einen negativen Einfluss auf das Unterrichtsniveau aus. So sind auch die Anforderungen beim Abitur, besonders im Falle der Grundstufe, so gering, dass man sie fast ohne Sprachkenntnisse erfüllen kann. Auch das allgemeine Wissen ist bedrückend.

An der Nicolaus-Copernicus-Universität wurde ein Projekt vorbereitet, in dessen Rahmen die Präferenzen der Schüler untersucht werden sollen. Den Anstoß dazu gaben:

- die sinkende Zahl der Kandidaten für das Germanistikstudium,
- der Beitrag von Ewa Rok (Uni Rzeszów), die die Präferenzen der Rzeszówer Schüler untersuchte,
- Probleme der Germanisten auf dem Arbeitsmarkt.

Bei der Erarbeitung des Fragebogens wurde zuerst gefragt, ob die sozialen Aspekte berücksichtigt werden sollen, in deren Rahmen zwischen sehr gut, gut, ausreichend, schlecht und sehr schlecht situierten Familien unterschieden werden könnte. Eine derartige Unterscheidung kommt bei Ewa Rok (o.J.: 299) vor. Hier wurde auf eine derartige Unterscheidung verzichtet. Dazu haben folgende Faktoren beigetragen:

- die Frage nach dem sozialen Status der Familie des Befragten ist für die ärmeren Schüler keine angenehme Frage und wird nicht immer wahrheitsgetreu beantwortet, denn die Schüler schämen sich oft, dass sie zu der armen Schicht der Bevölkerung gehören;
- die Einschätzung der Situation durch den Schüler ist nicht immer richtig, denn nicht jeder versteht z.B. unter dem Begriff „schlecht“ dasselbe;
- die von Ewa Rok festgestellten Unterschiede zwischen den Schülern aus verschiedenen sozialen Gruppen sind nicht groß.

Bei der letzten Feststellung sei bemerkt, dass der Fragebogen von Ewa Rok zwei sich überschneidende Begründungen des Fremdsprachenlernens enthält:

- Reise in ein anderes/fremdes Land,
- Gebrauch der Fremdsprache in der Berufsarbeit.

Die Tatsache, dass die Schüler in ein anderes Land fahren möchten, hat ein gemeinsames Überlappungsgebiet mit der Feststellung, dass sie die Fremdsprache in ihrer künftigen Berufsarbeit brauchen werden. Viele fahren ins Ausland, um dort zu arbeiten.

Es wurde auch auf die Unterscheidung zwischen Schülerinnen und Schülern verzichtet, denn auch in diesem Bereich sind die Unterschiede so klein, dass es sich um einen statistischen Fehler handeln kann (vgl. Rok o.J.: 300).

Es wird auch vorausgesetzt, dass derjenige, der das erweiterte Fremdsprachena-bitur (in Englisch, Deutsch, Russisch, Italienisch, Französisch oder Spanisch, und ab

2007 auch Slowakisch, Schwedisch oder Portugiesisch) besteht, der Fremdsprache auf der Leistungsstufe B2 fähig sein wird, was aber auch bezweifelt werden muss.

3. Der Fragebogen und die Ergebnisse der Befragung

Der Fragebogen besteht aus 10 Fragen. Die Antworten auf diese Fragen werden anschließend kurz präsentiert. Die Befragung wurde im Schuljahr 2007/2008 durchgeführt. Der Fragebogen (siehe Anhang) ist in polnischer Sprache verfasst, damit ihn alle Schüler gut verstehen und dann ohne Schwierigkeiten die Antworten geben können.

Frage 1: Welche Sprachen kennst du? Welche Sprachen lernst du?

Alle Thorner Schüler lernten im Schuljahr 2007/2008 Englisch und 100% der Gymnasiasten lernten Deutsch. Im Gymnasium/Aufbaustufe der Grundschule ist die zweite Fremdsprache ein Pflichtfach und alle Schüler entschlossen sich für das Deutsche. Die große Popularität des Deutschen ergab sich in einem hohen Ausmaß auch daraus, dass es in Gymnasien keine Lehrer der anderen Sprachen gab. Im Lyzeum lernten fast 70% der Schüler Deutsch. Hier spielten dieselben Faktoren (Entscheidung der Schüler, Mangel an Lehrern einer anderen Sprache) eine Rolle. In der Grundschule, wo die zweite Sprache erst kurz davor eingeführt wurde, lernten nur 11% der Schüler Deutsch. Zur Popularität des Deutschen haben in Thorn historische Aspekte und gute Kontakte zu Deutschen beigetragen. Die Stadt wurde durch den Deutschorden gegründet und hier lebten immer Deutsche und Polen nebeneinander. Nach den Teilungen Polens lag Thorn im Königreich Preußen, dann im Kaiserreich Deutschland. 1910 (Volkszählung) zählte die Stadt über 46 000 Einwohner. Davon waren über 30 000 Deutsche, was etwa 66% der Bevölkerung ausmachte. In der Zwischenkriegszeit sank die Anzahl der Deutschen auf 4% (im Jahre 1939). Während des Zweiten Weltkrieges stieg die Anzahl der Deutschen wieder. Gegen Ende des Krieges und nach dem Krieg haben fast alle Deutschen die Stadt verlassen müssen.

Viele heutige Thorner haben Verwandte in Deutschland, es gibt auch ziemlich viele deutsch-polnische Ehen. Von Bedeutung sind auch die wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und Handelskontakte mit Deutschland.

Die Relevanz des Russischen, das bis zur politischen Wende die dominierende Fremdsprache war, hat nach 1989 extrem abgenommen. Im Schuljahr 2007/2008 lernten nur etwa 2% der Schüler Russisch. Das resultiert aus der kulturell-wirtschaftlichen Umorientierung nach der Wende. Viele Schüler haben jedoch den Wunsch und die Absicht geäußert, in Zukunft Russisch zu lernen. Der Nachbarstaat Russland ist ein wichtiger Wirtschaftspartner Polens.

Sehr viele befragte Lyzeenschüler lernen Latein (fast 80%), das in manchen Kreisen als „die Mutter aller Sprachen“ geschätzt wird. Diese Sprache wählen auch diejenigen, die in Zukunft Medizin oder Theologie studieren wollen.

Erstaunlich ist die hohe Anzahl der Italienischlerner in den Lyzeen (fast 25%). In den Grundschulen (5%) und Gymnasien (nicht ganze 3%) gab es entschieden weniger Italienischlerner. Spanisch lernte kein Grundschüler und Französisch kein Lyzealist. Sonst lag die Zahl der Lerner dieser Sprachen weit unter 10%.

Frage 2: Wann beginnst du die erste Fremdsprache zu lernen?

91% der Grundschüler, 56% der Gymnasiasten und 38% der Lyzealisten haben angefangen, mit dem Beginn der Grundschule oder noch davor die erste Fremdsprache zu lernen. Die hohen Prozentsätze der Gymnasiasten und Lyzealisten (beide über 40%), die erst in der vierten Klasse die erste Fremdsprache zu lernen begannen, resultiert daraus, dass bis Anfang des 21. Jhs. der Fremdsprachenunterricht erst in der vierten Klasse der Grundschule begann. An die 40% der Grundschüler, an die 30% der Gymnasiasten und an die 20% der Lyzealisten begannen noch vor der Grundschule die erste Fremdsprache zu lernen.

Frage 3: Wann beginnst du, die zweite Fremdsprache zu lernen?

Nur 13% der Grundschüler lernten eine zweite Fremdsprache. Die zweite Fremdsprache als fakultatives Fach wurde in den Grundschulen erst kurz davor eingeführt. Die meisten Gymnasiasten (über 80%) haben in der fünften Klasse der Grundschule die zweite Fremdsprache zu lernen begonnen. Die Gründe dafür sind hier gleich wie bei den Grundschulern. Bei den Lyzealisten lassen sich in diesem Zusammenhang drei wichtige Punkte feststellen: Lyzeum (fast 45%), Gymnasium (fast 20%) und vierte Klasse der Grundschule (fast 25%). Dies zeugt davon, dass der Unterricht der zweiten Fremdsprache ab der vierten Klasse der Grundschule nach dem Jahr 2000 seltener war als früher.

Frage 4: Wo lernst du die Fremdsprachen?

Jeder befragte Schüler lernt die Fremdsprachen in der Schule. Charakteristisch ist aber, dass der Anteil des außerschulischen Fremdsprachenunterrichts mit dem Schultyp zunimmt. In der Grundschule sind es etwa 30% (etwa 10% in den Sprachkursen und etwa 20% im Privatunterricht), im Gymnasium fast 45% (etwa 15% in den Sprachkursen und etwa 30% im Privatunterricht) und im Lyzeum über 60% (etwa 25% in den Sprachkursen und etwa 35% im Privatunterricht). Die Tendenz beim Selbstlernen ist entgegengesetzt (über 40% der Grundschüler, an die 30% der Gymnasiasten und an die 15% der Lyzealisten).

Wo sind die Ursachen für den steigenden außerschulischen Unterricht zu suchen? Es lassen sich vier Hauptgründe annehmen:

- das auf den schwachen Schüler orientierte polnische Schulsystem gibt den guten Schülern keine Möglichkeit, die Fremdsprachen richtig zu erlernen, denn die schwachen und faulen Schüler schaffen es nicht, eine Fremdsprache anständig zu beherrschen; die lernschwachen Schüler, die als hemmender Faktor bezeichnet werden, erhalten nur selten Ausgleichunterricht und müssen deshalb Privatstunden nehmen, wenn sie Versäumtes nachholen wollen.

- die Anzahl der Unterrichtsstunden ist zu klein;
- die Schüler brauchen eine gute Beherrschung der Fremdsprache(n) für das Abitur; die besseren Schüler wollen auch bessere Noten bekommen.
- die besseren Schüler wollen auch weitere Sprachen erlernen.

Frage 5: Die Kenntnis welcher Sprachen hältst du für wichtig/unverzichtbar im Berufsleben?

Englisch von allen Schülern und Deutsch von 62% der Grundschüler, 54% der Gymnasiasten und 49% der Lyzealisten werden als Sprachen genannt, die sie später in ihrer Berufsarbeit brauchen werden. Die anderen Sprachen liegen weit hinten.

Frage 6: Wie viel und welche Fremdsprachen möchtest du lernen? Hierarchisiere diese Sprachen!

Die Schüler waren sich dessen bewusst, dass sie mehr als eine Fremdsprache beherrschen sollen. Die Grundschüler dachten an drei, die Gymnasiasten und Lyzealisten an 3-4. Auch hier steht Englisch an erster Stelle. 80% der Grundschüler, 74% der Gymnasiasten und 60% der Lyzealisten nannten diese Sprache an erster Stelle. Es gab nur in den Lyzeen eine sehr kleine Gruppe von Schülern, die Englisch nicht genannt haben. Um den zweiten Platz ringen in der Grundschule das Deutsche (64%) und das Französische (50%) und das Italienische (55%); im Gymnasium das Spanische (59%), Französische (64%) und Deutsche 48%); im Lyzeum das Spanische (59%), Französische (59%) und Italienische (59%). Das Deutsche belegt in der Rangordnung den fünften Platz (36%). So konnte festgestellt werden, dass die Präferenzen für das Englische und das Deutsche mit dem Alter abnehmen (Deutsch entsprechend 64%, 48% und 36%). Stark steigen die Präferenzen für das Spanische (21%, 59%, 59%). Dies lässt sich dadurch erklären, dass Spanien und Lateinamerika Ziele der polnischen Urlauber sind.

Frage 7: In welchem der angegebenen Bereiche möchtest du Fremdsprachenkenntnisse anwenden?

Es wurden 10 Bereiche zur Wahl gegeben. Absolut führend sind drei: Kontakte mit den Ausländern, Reise/Urlaub, Arbeit im Ausland. Die nächsten Plätze belegten Arbeit im Inland und Studium im Ausland.

| Bereich | Grundschule | Gymnasium | Lyzeum |
|-------------------------|-------------|-----------|----------|
| Kontakte mit Ausländern | fast 70% | über 70% | über 85% |
| Reise/Urlaub | über 70% | über 60% | über 80% |
| Arbeit im Ausland | über 70% | über 70% | fast 75% |
| Arbeit im Inland | etwa 30% | über 50% | fast 65% |
| Studium im Ausland | fast 50% | über 55% | über 25% |

Diesen Bereichen folgten: das Surfen im Internet, fremdsprachige elektronische Medien (fremdsprachiges Fernsehen, fremdsprachige Musiksender), fremdsprachige Printmedien (Mode, Sport, Automobil), das Einkaufen (Internet, Geschäfte, Kataloge der Versandhäuser) und die Protzerei. Die Protzerei ist charakteristisch für die junge Generation der polnischen Journalisten, auch wenn sie die Fremdsprache ganz schlecht beherrschen.

Frage 8: Wie viele Fremdsprachen sollte deiner Meinung nach ein Pole sprechen, um ein richtiger Europäer zu sein und sich frei in der Welt bewegen zu können?

Was die Anzahl der Fremdsprachen betrifft, die ein Pole sprechen soll, wenn er ein richtiger Europäer sein sollte und sich frei in der Welt bewegen könnte, so schwanken die Angaben zwischen einer und mehr als fünf. Meist wurden drei, zwei und vier genannt:

| Anzahl der Fremdsprachen | Grundschule | Gymnasium | Lyzeum |
|--------------------------|-------------|-----------|----------|
| drei | fast 30% | über 45% | fast 40% |
| zwei | fast 20% | über 20% | fast 40% |
| vier | fast 25% | fast 20% | fast 10% |
| eine | fast 10 % | fast 5% | über 10% |
| fünf | fast 10% | über 10% | etwa 3% |
| mehr als fünf | fast 10% | etwa 3% | über 2% |

Frage 9: Wann soll der Fremdsprachenunterricht beginnen?

Was den Anfang des Fremdsprachenunterrichts betrifft, so plädieren die Grundschüler meist für die Grundschule (über 50%), die Gymnasiasten für den Kindergarten (fast 65%) und die Lyzealisten für die Grundschule (fast 60%). Das Erlernen der zweiten Fremdsprache soll nach den Gymnasiasten (fast 80%) und Lyzealisten (fast 55%) in der Grundschule beginnen. Unter den Grundschulern gaben hier über 40% keine Antwort und über 35% nannten die Grundschule. Bei der dritten Fremdsprache gehen die Meinungen auseinander (Gymnasium oder die übergymnasiale Stufe).

Frage 10: Ist es sinnvoll, Fremdsprachen im Ausland zu lernen?

Weit über 80% der Schüler (Grundschule über 80%, Gymnasium und Lyzeum über 85%) halten es für sinnvoll, Fremdsprachen im Ausland zu lernen.

4. Zusammenfassende Schlussgedanken

Die generelle Schlussfolgerung lautet, dass sich die befragten Schüler dessen bewusst sind, dass die Fremdsprachenkenntnisse für ihre weitere Karriere unabdingbar sind und dass dabei die Kenntnis von mehr als einer Fremdsprache erforderlich ist. So soll das Ministerium den möglichst frühen gleichzeitigen Erwerb zweier Fremdsprachen einführen. Dazu ist wohl die Grundschule geeignet. Die Einführung des Fremdsprachenunterrichts

im Kindergarten ist u.E. nur bedingt empfehlenswert. Es sollte auch erwogen werden, ob und wann eine dritte Fremdsprache eingeführt werden könnte.

Ein zweites Ziel der Befragung war die Ermittlung der Situation des Deutschen. Die Situation des Deutschen und dadurch der Germanistiken ist nicht so schlecht, wie es noch vor zwei Jahren schien, denn Deutsch wird in Polen als zweite Fremdsprache unterrichtet. Es ist heutzutage auch möglich, dass die Schüler Deutsch als erste Sprache lernen. In den Kommentaren und beigelegten Bemerkungen wurde oft festgestellt, dass Deutsch für die Polen eine wichtige Fremdsprache ist, und die Mehrheit der befragten Schüler lernt oder lernen will. Deutschland ist unser wichtigster Handelspartner und ein großer Arbeitsmarkt. In Deutschland arbeiten Hunderttausende und studieren Zehntausende Polen. Eine ganz neue Erscheinung ist das Wohnen in Deutschland und das Arbeiten in Polen.

Bibliographie:

- Firyn, Sylwia (2007): *Der Deutschunterricht in Polen an der Schwelle des 21. Jahrhunderts – Stand und Aussichten*, in: Sander, Gerald G. (Hrsg.): *Deutsch als Sprachenbrücke in Mittel- und Osteuropa*, Hamburg, S. 9-28.
- Myczko Kazimiera (2003): *Deutsch als zweite Fremdsprache in Polen*, in: Franciszek Gruca/ Verband Polnischen Germanisten (Hrsg.), *Deutsch- Polnische und Gesamteuropäische Integration in Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit der (polnischen) Germanistik*. Warszawa, S. 237-241.
- Szul Roman (2003): *Europa językowa*, in: *Języki obce w szkole 6/2003*, Warszawa, 5-26.
- Superexpres (25.08.2008): *Uczniowie powinni znać dwa języki obce*. Interview mit Katarzyna Hall.
- Targońska Joanna (2002): *Nauczanie języka niemieckiego jako drugiego języka obcego. Charakterystyka, specyfika, wady i zalety nauczania niemieckiego po angielskim*, in: *Języki obce w szkole 3/2002*, Warszawa, S. 30-37.
- Thierse Wolfgang (2004): *The German Language and the linguistic Diversity of Europe*, in: Gardt Andreas /Hüppauf Bernd (Hg.): *Globalization and the Future of German*, Berlin, S. 187-196.
- Trzcińska Beata (2007): *Egzamin maturalny z języków obcych 2007*, in: *Języki obce w szkole 5/2007*, Warszawa, S. 70-74.

Internetquellen

- Eurydyce/Eurostat: *Schlüsselzahlen zum Erlernen der Fremdsprachen in Europa – Ausgabe 2008*, www.eacea.ec.europa.eu/education/eurydyce/.../key_data.../095DE.pdf
- Ständige Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache (StADaF 2005): *Deutsch als Fremdsprache weltweit*. Datenerhebung 2005, Berlin/Bonn/München/Köln, www.goethe.de/uun/pub/de18483.htm
- Rok, Ewa *Zapotrzebowanie na naukę języków obcych wśród uczniów szkół średnich w Rzeszowie jako wyraz poszukiwania swojej szansy rozwojowej*, www.univ.rzeszow.pl/ekonomia/Zeszyt7/27_Rok.pdf